

Vitamin D und Implantate:

Was ist angeraten?

Seit Anfang des Jahres liegt eine neue S3-Leitlinie zur Vitamin-D-Bestimmung und Supplementierung in der dentalen Implantologie vor.¹ Unter Federführung der Deutschen Gesellschaft für Implantologie (DGI) und der DGZMK bewertet sie den Stellenwert von Vitamin D bei Implantationen und Augmentationen neu. Dabei wird ein generelles Screening oder eine pauschale Supplementierung durch die aktuelle Evidenz nicht empfohlen. Stattdessen rät die Leitlinie zu einem individualisierten Vorgehen auf Basis von Anamnese und klinischer Situation. Ein Gespräch mit den Autoren der Leitlinie, Prof. Dr. Dr. Knut A. Grötz, Dr. Moritz B. Schlenz und Dr. Joscha G. Werny.

Ein Beitrag von Katja Kupfer

PROF. DR. DR.
KNUT A. GRÖTZ



Infos zur
Person



Porträt: © DGI e.V.

Die Leitlinie empfiehlt ein individualisiertes Vorgehen statt eines Routinescreenings. Was sollten Zahnärzte bei der Einschätzung eines möglichen Vitamin-D-Mangels besonders beachten?

Prof. Grötz: Besonders zu beachten ist die spezielle Anamnese. Das bedeutet, man sollte den Patienten im Rahmen der Erhebung für den Anamnesebogen durchaus fragen, ob ein Vitamin-D-Mangel besteht oder ob der Patient oder die Patientin bereits supplementiert. Dann gibt es Hinweise vom Anamnesebogen bezüglich Allgemeinerkrankungen. Dabei sind in erster Linie Nieren- oder Leberfunktionsstörung zu nennen. Dann wäre eine dritte etwas unschärfere Gruppe zu nennen, das sind hochbetagte Menschen. Da reden wir heute natürlich nicht mehr von Menschen über 60, wie dies früher war, sondern von Menschen über 80, die zu den Hochbetagten gehören. Wenn man in der eigenen Betrachtungsanamnese des Patienten ungewöhnliche Verläufe in der Wundheilung beobachtet hat, zum Beispiel einen ungewöhnlichen Frühverlust eines Implantates, ohne dass systemische Erkrankungen vorliegen oder sonstige Risikofaktoren bekannt sind und ohne dass eine Infektion erkennbar war, dann kann auch dieses ein Hinweis darauf sein, den Patienten zu testen.

DR. MORITZ B.
SCHLENZ



Infos zur
Person



Porträt: © DGI e.V.

In vielen Praxen gehört die Vitamin-D-Bestimmung vor Implantationen inzwischen zum festen Ablauf. Wie ordnet die Leitlinie dieses Vorgehen fachlich ein?

Dr. Schlenz: Von der fachlichen Seite aus gesehen, gibt es aktuell keine Rechtfertigung, die Bestimmung zum Standard zu erheben. Wenn wir bei der Gesamtbevölkerung analysieren, ob es einen Einfluss des Vitamin-D-Spiegels oder einen Einfluss der Vitamin-D-Supplementierung auf den Erfolg einer Implantatbehandlung oder auch auf den Erfolg einer Augmentation gibt, ist das Ergebnis evidenzbasiert: Wir finden keinen Einfluss. Dies hängt wahrscheinlich wissenschaftlich betrachtet nicht daran, dass es generell keinen Einfluss gibt, sondern dass es möglicherweise ein kleines Subkollektiv gibt, das davon profitiert, das aber in den Daten der Gesamtbevölkerung nicht erkennbar ist. Kurz: Die Daten der gesunden Patienten, bei denen der Vitamin-D-Spiegel einen eher vernachlässigbaren Einfluss auf die Implantatprognose hat, ver-

Dr. Joscha G. Werny

„Kommt ein Patient mit einer sehr hoch dosierten wöchentlichen Einnahme zu uns, sollten wir ihm den Hinweis geben, dass nicht nur die Empfehlungen unserer Leitlinie, sondern auch Empfehlungen anderer Leitlinien sowie evidenzbasierter Studien mehr zu einer niedrig dosierten täglichen Einnahme tendieren. (...) Wir können seriös darauf aufmerksam machen, dass es Hinweise gibt, die gegen hoch dosierte tägliche Einnahmen oder noch höher dosierte wöchentliche Einnahmen, beispielsweise 20.000 I.E., sprechen.“

DR. JOSCHA
G. WERNY

Porträt: © DGI e.V.



decken das Ergebnis eines positiven Einflusses in einer Subgruppe. Wissenschaftlich betrachtet, lautet daher die Quintessenz: Solange wir keine wissenschaftlich belegten Daten haben, gibt es keine Handlungsempfehlung unserer AWMF/DGI-Leitlinie, die Bestimmung des Vitamin-D-Spiegels zu einer Routine zu machen.

Sie beschreiben die Evidenzlage als heterogen und methodisch limitiert. Was lässt sich auf Basis der aktuellen Studien sicher sagen und was derzeit noch nicht?

Dr. Werny: Sicher sagen lässt sich dies: Wir empfehlen in Bezug auf Implantationen und Augmentationen keine Routinemessung, schon gar keine Routinesupplementierung und – wenn überhaupt eine Steigerung möglich ist – ganz sicher auch keine höher dosierte Supplementierung ohne Messmonitoring. Das sind die sichersten Handlungsempfehlungen, die unsere Leitlinie im Moment hergibt. Und damit grenzt sie ein Verhalten aus, das im äußersten Fall – aus unserer Sicht unerwünscht – in ein Geschäftsmodell abgleiten könnte. Ich bleibe hier bewusst noch im Konjunktiv.

Was wir auch sicher sagen können: Es gibt valide Hinweise darauf, dass Vitamin D einen positiven Einfluss auf die Knochengesundheit und damit auch auf die periimplantäre Knochengesundheit sowie auf das Ergebnis einer Augmentation hat. Allerdings ist hier noch mehr Forschung nötig, um sicher zu sein. Weitere Studien müssen unbedingt ein gutes Studiendesign haben, das es jetzt aktuell bei für zukünftige Leitlinien-Updates noch auszuwertenden Studien bereits gibt. Dann werden wir auch herausfinden, ob es veritable Unterschiede in der Implantateinheilung, zum Beispiel bei der Geschwindigkeit oder der Sekundärstabilität – Stichwort ISQ –, zwischen zwei Patientengruppen mit Vitamin-D-Mangel gibt, von denen die eine eine Supplementierung erhält und die andere nicht.



Hier gehts zum kompletten Interview auf

ZWP online.

Doctos

Einfach schneller.

Mit Doctos gehört umständliche Dokumentation der Vergangenheit an
– effizient, sicher, smart.
Einfach sprechen, während Sie behandeln: Die KI übernimmt den Rest.



Überzeugen Sie sich selbst – **kostenlos & unverbindlich**



Kostenlos testen

Testen Sie Doctos jetzt 14 Tage kostenlos – direkt in Ihrer Praxis, ab der ersten Minute. Doctos hört zu, dokumentiert in Echtzeit und schlägt in Sekunden passende Abrechnungspositionen aus BEMA, GOZ und GOÄ vor.

Einfach sprechen – den Rest erledigt die App. Rechtssicher, vollständig, effizient.

Doctos GmbH
Pilotstr. 4
80538 München
welcome@doctos.de
www.doctos.de

¹ DGI, DGZMK: „Relevanz der Vitamin D-Bestimmung und -Supplementierung auf die Implantatprognose und Augmentationschirurgie“, Langfassung, Version 1.0, 2025, AWMF-Registriernummer: 083-055
<https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/083-055>